

# Korrespondent.

**Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abnahme von mehreren Abzugskarten; bei Abnahme von 100 durch mehrere Abnehmer in  
100 und auf dem Bankkonto abzurechnen; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.  
Nachzahlung - Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen ausserntags  
- Abnahme von Originalabdrucken ist nur mit beifolgender Quittungsmöglichkeit gestattet.  
- Für Abgabe von Briefen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagen- oder deren Raum für vier Wochen mit  
Anhangung 10 Pf., zweite Anzeigen 25 Pf., anderweitig von  
20 Pf. im Restemittel 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag  
Gehälter für Anzeigenverleger nach Vereinbarung. Für Redaktionen und Offiziersstellen  
besondere Berechnung, nach Umständen mit Sonderabgaben. Geschäftsbericht  
200 Mannschaften für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Lage vorher. Einzelne  
Anzeigen bis höchstens 6 Uhr, sonstigermaßen bis 10 Uhr vorzulegen. Zeit

Nr 214.

Freitag den 12. September 1913.

40. Jahrg.

## Kongresszeit.

In diesen wunderschönen Spätsommermonaten finden viele Kongresse und von mancherlei Art statt. Politik und Wissenschaft, Summarien und Sozialpolitik, Religion und Gesundheitsfragen - eine große Anzahl organisierter Berufsvereinigungen und Vereinerungen konzentriert sich in einer Versammlung von Fach- und Wissenschaftlern, in der über die bisherige Tätigkeit berichtet, neue Gedankenarbeit mitgeteilt und die vorausschätzliche Zukunft besprochen wird. Diese Kongresszeit, wenn sie auch manchmal das gute zu viel zu bringen scheint, ist doch in ihrer Totalität ein wichtiger Faktor zur Förderung des Kulturlebens und als solcher zu würdigen.

Wie unendlich vielfältig das Gesellschaftsleben Deutschlands und die Forderungen an Staat und Reich, Gesetzgebung und Einzelwesen sind, lehrt ein Blick auf die Art und Zahl der Kongresse, die gewissen sind oder noch bevorstehen. Der Reichstagskongress, der zeitlich einer der ersten im Reigen der Kongresse war, führte uns in die Wissenschaften der Vergangenheit zurück; sein Gegenstück war auf religiös-kulturellem Gebiete der deutsche Monatskongress, der erfüllt war von Hoffnungen auf eine Zukunft, in der die Naturwissenschaften festgetreten über alle mittelalterliche Mythen. Aber auch die Zitierten hatten ihre Tagung, auf der der eigentümliche Glaube an eine eigene staatliche Zukunft des Bundesamtes weitergepflegt wurde.

Die Juristen werden zusammenkommen und über die hochwichtige Frage der Beibehaltung der freien Advokatur oder ihrer Erhebung durch den Staat beraten, die durch eine wie auch immer geartete zünftlerische Abschließung, beraten, für das Reichsland Deutschlands werden diese Verhandlungen von erheblicher Bedeutung sein, denn man darf wohl annehmen, daß die deutsche Regierung nur darauf lauwert, einen etwaigen Beschluß der Reichsadvokaten auf Beschränkung ihrer Zahl baldigt in einen Gesetzentwurf umzusetzen und den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen.

Handwerkerorganisationen haben getagt und auch der reichsdeutsche Mittelstandsverband, dessen Beratungen nur interessant waren durch die dabeist vollkommene Annäherung an den Zentralverband der Industriellen und die damit bekundete Absicht, in Gemeinschaft mit dem Bund der Landwirte eine geschlossene Forderung der Wertevermehrung aller Produkte herbeizuführen.

Die Altsächsischen kamen ebenfalls zu einer Tagung zusammen und witterten Morgenluft. Die Verstärkung der deutschen Armee hat den Appetit dieser Verbündeten auf alles nicht gestillt, sondern weiter angeregt. Es wurde deutlich mit dem Sattel angefaßt und auf den doch unvermeidlich kommenden Krieg hingewiesen. Daß in der Diktandenpolitik die absolute Schneidigkeit bündelnd war, ist bei diesen Herren selbstverständlich. Wenn man natürlich den Altsächsischen ebensowenig wie irgend einer anderen politischen oder sonstigen Organisation das Recht verweigern will, auf Kongressen ihren Herzenswünschen freien Lauf zu lassen, so liegt es doch im allerersten Interesse des friedlichen Einvernehmens der Völker, wenn die Kongresse und Beschlüsse der Altsächsischen möglichst wenig Beachtung finden. Und dies ist ja jetzt in reichlichem Maße der Fall gewesen!

Eine Tagung, die offiziellen Charakter trägt, ist der preussische Städtetag, der in Breslau stattgefunden wird und dessen einziger Beratungsgegenstand der Wohnungsgesamtwirtschaft sein wird. Die berufenen Vertreter der Kommunen werden hier in erster Arbeit zu beraten haben, ob der Entwurf eine geeignete Grundlage ist, um einem der schwierigsten Probleme der wachsenden Städte, dem Wohnungsmangel gerecht zu werden und dem Wohnungsmangel für die Kinder bereitstellen, dem Wohnungswesen für weite Kreise zu steuern.

Von den politischen Kongressen beansprucht der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie das weiteste größte Interesse. Zum ersten Mal ohne Weibel! Hier ist eine Idee, die nicht ausgefaßt werden kann. Denn keiner der Exponenten reicht auch nur entfernt an den lebenswichtigen Parteitagsführer heran, von dessen Persönlichkeit eine eigenartige, bewundernde Macht ausstrahlt. Es wird sich zeigen, ob die in der Partei lebendige Tradition und

Disziplin stark genug sein wird, um die vielen Gegenstände, die in der Partei, namentlich auf dem Gebiete der Massenstreiffrage und der Haltung zu den letzten Deckungsvorlagen, vorhanden sind, zu überbrücken. Nicht ausgeschlossen ist es, daß der Parteitag, weil ihm eben die imponierende Persönlichkeit des geborenen Führers und Ausgleichsmannes fehlt, Überfrachtung und interessante Zustimmungen bringt. Freilich, es kann auch so kommen, daß der Jenaer Parteitag zu den uninteressantesten Ereignissen der Parteigeschichte zählt, weil man es so unmittelbar nach dem Tode Weibels nicht zu einem Glanz kommen lassen will und daher Pöbelstreikpolitik treibt.

Überraschungen und Sensationen gab es auf dem Delegiertenkongress der liberalen Arbeiter nicht. Dafür aber brachte diese Tagung tüchtige Arbeit und den Beweis guten Fortschritts der Idee, der der Reichsverein seine Entschlossenheit verdankt. Mit voller Befriedigung kann der entschlossene Liberalismus das Ergebnis des Kongresses aufnehmen, der, gerade weil er keine aufregenden Ereignisse festsetzte, dem Liberalismus am besten genügt hat.

## Zum sozialistischen Monatsfest

bringen die „Sozialistischen Monatsblätter“, wie in jedem Jahre, so auch diesmal eine umfangreiche Nummer heraus, in der sich die Revisionisten der Partei mehr oder minder programmatisch äußern. Es sind auch in diesen Beiträgen manche Sätze und Gedanken angeht, die für die offizielle Sozialdemokratie wenig erbaulich sind.

Wilhelm Schröder faßt die Situation der Sozialdemokratie dahin zusammen, daß sie sich seit einigen Jahren in einer Krise befinde; der Zwang, positiv die Geschicke des Vaterlandes zu beeinflussen, mache sich immer stärker geltend und erfordere nun einmal eine sich von der Tradition immer schärfer abhebende Haltung zu den verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Nicht ohne Boshheit sagt er, es könnte da bei dem konservativen sich nur langsam von dem Altsächsischen emanzipierenden Charakter der parteigenösslichen Massen Hemmungen nicht ausbleiben. Dr. Arons bestreitet, daß der Ausfall der Landtagswahlen als ein Beweis für die Notwendigkeit eines Massenstreiks angesehen werden könne; von einer verneintem Stimmung der Genossen sei wenigstens bis vor kurzem nicht das geringste zu hören gewesen. Arons leistet sich den Scherz, von „sozialdemokratischen Schamachern von Frankfurt bis Jülich“ zu sprechen, findet die Durchführung des Schnapsboykotts als wirkungsvolleres Mittel gegen die Weibelsreform als den Massenstreik, hält aber für das wichtigste Mittel zur Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts die Zusammenfassung aller seiner Gegner in einer Front gegen die Konservativen. „Unsere Aufgabe darf es nicht sein, dem Machtgefühl der Massen zu schmeicheln, sondern auszusprechen, was ist.“ Getreu diesem tapferen Spruche erklärt Arons, daß zunächst die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts nur durch eine Front von Friedberg bis Weibels gegen die Konservativen und das mit ihnen eng verbundene Zentrum durchzusetzen sei. In dieselbe Reihe schlägt der dachige Landtagsabgeordnete Wilhelm K. O. B. Er wirft den Sozialisten vor, daß sie es nicht wägen, aus ihrer revolutionären Theorie die wirklichen Konsequenzen für die Taktik zu ziehen. Es fehlt ihnen dazu im letzten Grunde auch der Wille. Sehr richtig führt er an, es läge in der ganzen Welt keine Partei, bei der das Mißverständnis zwischen ihrer Stärke und ihrer Macht so groß sei, wie bei der deutschen Sozialdemokratie. Diese politische Ohnmacht der Partei ist aber nicht in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, sondern in der theoretisch falschen Auffassung der Partei begründet. Zur Katastrophentaktik fehle der Partei der Glaube, den Willen zur Revolution aber habe sie nicht. Dann entscheidet man sich aber offen und klar für die reformistische Taktik!

Der Abg. Ver-n-stein bebauert sehr lebhaft, daß die holländische Sozialdemokratie sich an dem dortigen Ministerium der Linken nicht beteiligt habe. Aus dieser Mittelmaßnahme spreche ein Mißtrauen gegen die Umsicht und Energie der Vertreter der eigenen Bewegung. Mag

Schypel kontrovers die Williggläubigkeit der Genossen, und Abg. Röske rechtfertigt die Zustimmung der Reichstagsfraktion zu den Steuerentwürfen, während Abg. Fischer bestreitet, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei sei; es könne in nicht revolutionären Perioden überhaupt nichts anderes geben, als Reformarbeit; vom Revolutionismus sei nichts geblieben als eine sehr gezwungen klingende revolutionäre Phrase. Auch der obdenburgische Führer, Landtagsabg. Hug, wendet sich gegen die Revolutionspropaganda und nimmt an, daß die Massenstreikidee in Jena ihr Jena finden würde.

Alles in allem: die Revisionisten oder, wie man sie jetzt zu nennen pflegt, die Reformisten in der sozialdemokratischen Partei fühlen sich ganz sicher und kommen offen und unerblickt mit der Sprache heraus.

## Deutschland und England im tropischen Afrika.

In letzter Zeit hat sich erfreulicherweise wieder eine deutsch-englische Annäherung bemerkbar gemacht, die nun auch englischerseits ihre Anhänger findet. So schreibt der bekannte englische Liberale Morel in einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift:

Man glaubt, daß Dr. Solz auf seinem Heimwege nach Lagos kommen und möglicherweise bis nach Kano hinauffahren wird. Er wird dort sehr willkommen sein, und wir sind sicher, daß das, was er in Nigeria gesehen wird, für ihn von großen Werte und von großem Interesse sein wird. Einem harmonischen Zusammenarbeiten Großbritanniens und Deutschlands im tropischen Afrika sollte kein Hindernis im Wege stehen. Beide Mächte halten an der Politik der offenen Tür fest, und dies allein sollte ein einträchtiges Zusammenarbeiten sichern. Deutsche Kaufleute sind in Nigeria und in unseren anderen afrikanischen Besitzungen willkommen, und dasselbe gilt von den britischen Kaufleuten in den deutschen Schutzgebieten. Die britischen Kaufleute, die in Afrika auf deutschem Gebiete Handel treiben, sind aller Meinung über die ausgezeichnete Behandlung, die ihnen von Seiten der deutschen Behörden zuteil wird. Auf dem Gebiet der Verwaltung und der Behandlung der Eingeborenen kann Deutschland vielleicht von uns lernen, während wir von Deutschland auf dem Gebiete methodischer wissenschaftlicher Forschung und wissenschaftlicher Erschließung der Naturgeschichte Afrikas lernen können. Die deutschen Besitzungen im tropischen Afrika werden wahrscheinlich in naher Zukunft beträchtlich vergrößert werden, und wir haben als Nachbarn ein gegenseitiges Interesse daran, unsere besten Methoden zu studieren und gegenseitig von den Eigenschaften des anderen zu lernen.

## Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Die Verhandlungen in Konstantinopel schreiten nicht mit der Geschwindigkeit vorwärts, die der zuverlässige Optimismus in Sofia erwartet hatte, so daß sich in die anfangs so günstige Auffassung bereits leise Bedenken hineinschleichen. Doch gibt man die Hoffnung auf eine demnächst bald erwartete Lösung nicht auf, und in privaten Besprechungen suchen die bulgarischen Abgeordneten nähere Fühlung mit den Vertretern der Forste zu gewinnen. Die türkischen Vorschläge weichen zwar von den Zugeständnissen, die man in Bulgarien zu machen gewillt ist, bedeutend ab, lassen aber in der Art, wie sie vorgebracht worden sind, dennoch die Möglichkeit für eine Verständigung nicht als gleichmäßig erloschen.

In der Besprechung am Dienstag haben die türkischen Unterhändler eine Grenzlinie vorgeschlagen, welche bei Sivas die Maritsa verläßt, nach Ortağlı laufen und von dort aus bei Mustapha Pascha die alte bulgarisch-türkische Grenze erreichten würde, der sie bis zum Schwarzen Meere folgt. Der Umstand, daß die Türken ihren Vorschlag nicht schriftlich niedergelegt haben, wird als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß sie auf Änderungen dieser

Ante eingehen würden, besonders auf eine Verichtigung der alten Grenze im Gebiete von Walla Trikowo. Die Bulgaren sollen auf dem Besitz von Oriahof bestehen, scheinen jedoch geneigt zu sein, alle möglichen anderen Opfer zu bringen. In der Eisenbahnfrage scheint sich ein Übereinkommen in dem Sinne vorzubereiten, daß den Bulgaren die Mitbenutzung der Linte Adrianopol-Dimitoka von den Türken eingeräumt wird. Kaiserlich hat in einer Unterredung erklärt, daß die Bulgaren unachgiebig auf der Walla-Ante bestehen würden; das einzig mögliche Zugeländnis wäre die Abtretung eines kleinen, zu der Stadt Adrianopol gehörigen Gebietes regis der Walla. Rückfälle würde der Türkei, Mustafa-Pascha dagegen den Bulgaren verbleiben.

#### Enttäuschung in Sofia.

Sofia, 10. Sept. Die bisherigen Nachrichten über die Konstantinopeler Verhandlungen erzeugen in der Öffentlichkeit eine große Enttäuschung und Entmutigung. Die leitenden Kreise sollen aber Mitteilungen erhalten haben, wonach die Türken ihre Ansprüche auf das rechte Wallaüfer nicht aufrechterhalten würden. Der heutige Minister-Rat hat neue Instruktionen für die Delegierten ausgearbeitet. Diese werden geheim gehalten. Jedenfalls glaubt man nicht, daß die Verhandlungen abgebrochen werden.

#### Die bulgarische Demobilisierung beendet.

Aus Sofia wird gemeldet: König Ferdinand hat einen Erlaß veröffentlicht, daß er angesichts der Demobilisierung der bewaffneten Landmacht das Generalkommando über die operierende Armee niederlege.

#### Oriechenland und die Türkei.

Berlin, 10. Sept. Die zu Athen geführten türkisch-griechischen Verhandlungen, die lange Zeit nicht recht vom Fuß kommen wollten, werden von Griechenland, offenbar unter dem Eindruck der bulgarischen Verhandlungen für ein Bündnis, jetzt mit größerer Nachgiebigkeit geführt. Es heißt, das Griechenland der Türkei die Neutralität oder Aeghthens Inseln vorgeschlagen habe. Jedenfalls ist sicher, daß von Athen aus neuerdings erhebliche Zugeländnisse in der Inselfrage gemacht worden sind.

#### Die tyraschischen Unabhängigkeitserklärungen.

Berlin, 10. Sept. Die Gefahr, daß der Fortgang der türkisch-bulgarischen Verhandlungen durch die von einem großen Teil der Wehrtruppen des ehemaligen Wilajets Adrianopol veröffentlichten Unabhängigkeitserklärungen gelähmt werde, ist kaum ernst zu nehmen. Diese Erklärungen sind in keine angenehme Zusage für die Bulgaren, gerade die Verhandlungen mit der Türkei berühren sie aber schon unbeschwerlich, weil diese ihnen offenbar ganz fernsteht.

#### Montenegriner im Kampfe mit Albanen.

Cettinje, 10. Sept. Eine Bande von Angehörigen der Stämme der Hoti und Grubi hat die Höhen östlich von Tuzi besetzt, einen Montenegriner getötet und zwei verwundet. In Tuzi herrscht große Erregung.

### Politische Übersicht.

Frankreich. Die viel besprochenen Vorfälle in der Vorbringer Eraberne und auf dem Bahnhof in Nancy, die zur Verlesung des Präsidenten geführt haben, werden, einer Pariser Meldung zufolge, ein gerichtsliches Nachspiel haben. Die beteiligten Deutschen Seyne und Zeigmann haben bei der Staatsanwaltschaft von Nancy Klage gegen Unbekannt erhoben. Der Untersuchungsrichter Roget wurde mit der Führung der Angelegenheit beauftragt. Die großen französischen Mardover dieses Jahres, die am Donnerstag anfangen und an denen 100000 Mann teilnehmen, werden bis zum 17. September in dem Viehdach-Vogel-Montauban-Tal in einer sehr hügeligen und verhältnismäßig wenig bewohnten Gegend stattfinden. Die Mardover werden von General Pignier geleitet werden. Die blaue Nordarmee wird von General Bau und die rote Südarmee von General Gomer geführt werden. Die Mission zur Festlegung der deutsch-französischen Grenze in Kongogebiet ist am Dienstag von Afrika in Bordeaux eingetroffen. Der Chef der Mission, Kapitän Perriquet, erklärte, daß man die Arbeiten als beendet ansehen könne, da die deutsche und französische Mission sich in Übereinstimmung befinden. Die Schwierigkeiten, denen man begegnet, seien sehr gering gewesen, besonders für die deutsche Mission. Die französische Mission habe ebenfalls einige Schwierigkeiten gefunden, besonders in Poto, wo zwei eingeborene Träger von Kanibalen getötet und verzehrt worden seien.

Angründ. Die russische Finanzverwaltung hat soeben eine Denkschrift über den fiskalischen Brunnentwunderlauf des vergangenen Jahres veröffentlicht, aus dem der Segen des Brunnentwunders für den Fiskus und der schwere Schaden für die Volkswirtschaft deutlich hervorgeht. Denn der Reinertrag ist gegen das Vorjahr wiederum um 60 Millionen Mark gesunken und beträgt insgesamt 1229 Millionen Mark. Mehr als 26000 Brunnentwunder in vertauschten Teilen des Staates sind vorhanden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt der russische Fiskus ein Nettoertrag von rund 8 Mark. Das baltische Gebiet, bestehend aus der Vinnlandprovinz und fünf Panzerkreuzern, hat am Dienstag nachmittag seine Auslandsreise angetreten.

Marokko. Die spanische Schlappe hinterwärts von Ceuta scheint überaus bitter gewesen zu sein. Nach den letzten amtlichen Nachrichten hatten die Spanier in dem Kampf bei Tetuan am 7. Sept. allerdings nur 9 Tote.

Aber niemand traut den amtlichen Berichten. Mehrere Kreuzer haben den Befehl erhalten, sofort nach Ceuta abzugeben.

Berlin. Wie aus Teheran das 'Neuerliche Bureau' mit, werden die Vertreter Englands und Russlands in Kürze der persischen Regierung eine Mitteilung hinsichtlich der vorläufigen Grenzfrage unterbreiten. Die Mitteilung wird wahrscheinlich ähnlichen Inhalts sein wie eine andere, welche England und Rußland bereits in Konstantinopel unterbreitet haben und deren Bedingungen dem Vernehmen nach der Fürst annehmbar erschienen.

Lidamerikas. Der argentinische Senat hat trotz des Widerpruchs der Sozialisten das Pensionsgesetz für das Eisenbahnpersonal endgültig angenommen.

Nordamerika. Die amerikanische Tarifvorlage wurde am Dienstag vom Senat mit 44 gegen 37 Stimmen nach Umwälzung aller Zusatzanträge angenommen. Der Republikaner Asafette und der Progressivist Wambrecht stimmten dafür, die Demokraten Ransell und Thorton dagegen. Aber als eine Grenellat mexicanischer Banditen, die sich aufständische nennen und ihr schändliches Gewerbe mit einem politischen Mantel umhüllen, wird in einem Telegramm nordamerikanischen Blättern aus Viebro-Mexico General Wambrecht, der die Aufständischen in Mexicola beschließt, daß nach dem Ausbruch der konstitutioneller Mittelteil, daß eine ganze Kompanie von Bundesruppen nach diesem Lande bei San Buenaventura geschickt werden sollen. Die Gesandten wurden erschossen. — Kann man es da den Regierungstruppen verbieten, wenn sie Vergeltung üben?

#### Schluss des Kaisermanövers.

Auch das diesjährige Kaisermanöver hat von den Truppen eine große Anstrengung erfordert und bedeutende Leistungen gezeigt. Zum Beispiel hat die sechste Kavallerie-Division am Montag etwa 50 Km. gemacht, die achte Division am Dienstag ohne Gewicht 5 Meilen. Die Pläne ermahnen waren sehr brauchbar. Die beiden Befehlshebenden, die 5. und 6. Korps haben die ihnen zuteilgehende Freiheit der Entscheidung voll ausgenutzt und den Angriffsbefehl sehr rasch zum Ausdruck gebracht. Die am Dienstag gefallene Entscheidung zugunsten von Blau wurde von der Manöverleitung auf die ganze rote Armee übernommen und für diese der Kühlung befohlen. Der Führer von Blau hoffte, daß das 5. blaue Korps den rechten Flügel von Blau habe und ihm möglichst heim überführen der Wehrtritts Abbruch tun solle. Daher kam es im Laufe des Nachmittags zu erneuten Kämpfen. Die blaue achte Division hat sich den Übergang über die Wehrtritts erlangt. Eine lange Artillerie-Kampagne von Blau konnte die Höhen auf dem linken Ufer der Wehrtritts hinter den 43. und 10. Division.

#### Der Kaiser.

begab sich der Kaiser früh um 11 Uhr in das Manövergelände. Beim Morgenanbruch begann der Artilleriekampf. Alsbald wurden auch die beiden Pappeline und zahlreiche Flugzeuge sichtbar, die trotz des starken Windes ihre Tätigkeit aufgenommen hatten. Der Kaiser hatte das Manöver in höchster Ordnung im Auge gefasst und um 11 Uhr ab auf dem rechten Ufer des Seebeckens zum Ausmarsch ankommen mit dem König von Sachsen, dem König von Griechenland, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Weimaringen und dem Grafen Zeppelin. Hier war auch der Signalballon der Manöverleitung hochgegangen. Um 6 Uhr griffen hier die 43. und 10. blaue Division an, obwohl die linken Antantgruppen auf den Gehirngsäulen lagen. Not machte aus seiner Front heraus mit der 12. Brigade einen Gegenangriff in der Ebene von Eschort. Der Vorstoß von Not misglückte aber. Gleichzeitig hatten die 78. Brigade und die 43. Division Blau eine Umgehung durch die Berge gemacht und suchten dem linken roten Flügel in die Flanke und in den Rücken zu kommen. Damit war hier die Wiedererlangung von Not festgelegt. Der Kommandierende des roten 6. Korps entschloß sich, die 12. Division mit dem rechten Flügel auf Blau, mit dem linken auf Neuburg zurückzunehmen. Blau hatte also die Lücke zwischen dem 6. Korps und den linken roten Anstichtruppen durchbrochen. Die 11. rote Division auf dem rechten Flügel hat sich gehalten. Um 8 1/2 Uhr wurde das Manöver abgebrochen.

#### Der Kaiser.

äußerte sich über die Leistungen beider Armeeteile voll befriedigt. Der Abrastort der Truppen, soweit nicht nahe Garnisonen durch Nürnberg erreicht werden können, erfolgt erst nach dem Ergründen des tatsächlichen Ausgangs. Die Aufklärung hat ausgerechnet funktioniert durch alle Organe, Kavallerie, Artillerie, Flieger und Infanterieteile. Zum Beispiel war die Auslösung der 43. blauen Division der roten Partei durch Flieger bekannt. Die gegenseitigen Logen wurden überhaupt vollkommen erkundet.

#### Der Dank des Kaisers an die Bevölkerung.

Breslau, 11. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien bringt folgenden Erlaß des Kaisers zur öffentlichen Kenntnis:

„Meine Schleiher haben mich und die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, anlässlich der großen Parade des 6. Armeekorps und der vor mir abgehaltenen Manöver aller Orten in echter Treue und hehrer Begeisterung bewillkومت. Insbesondere schenken die seitlichen Verwaltungen meiner Kavallerie und Wehrtruppen Breslau für unsere Empfang und die unermüdeten Größe der Einwohnerschaft eine liebevolle Aufmerksamkeit und treue Ergebenheit an mein Haus. Unersetzliches hierfür will ich die Bewohner der Provinz hiermit nachdrücklich wissen. Besonders hat mich außerordentlich die bei der Parade am 23. August meine alten Soldaten und die Angehörigen der Sanitätskolonnen mir in so überaus stiller Zahl ihren Gruß entboten. Ich danke den modernen Männern herzlich für diese Verbindung patriotischer Gesinnung. Aus den mir vereinten Meldungen über die Untertanen der Provinz ist mir sehr lebhaft die in diesen Tagen so vieler Vertriebenung erleben, daß trotz der erheblichen Anforderungen infolge der vergrößerten Unterbringung zweier Armeekorps den Truppen von der Bevölkerung überall eine freundliche und fürsorgliche Aufnahme zuteil geworden ist. Allen Bewilligten ist hierfür meine Anerkennung und mein Dank gegen aus und beauftragte Sie, dies der Provinz mitteilen zu lassen. Von Sie abzugeben. 10. Sept. Wilhelm, R.

#### Der Kaiser beim Fürsten von Bleh.

Kobier, 10. Sept. Der Kaiser traf in Begleitung des Fürsten von Bleh nebst Gefolge um 8 20 Uhr aus dem Manövergelände auf dem hiesigen Bahnhof ein. Kriegervereine und Freiwillige Feuerwehr bildeten Spalier. Der Kaiser schritt die Fronten ab und begab sich sodann im Automobil mit dem Fürsten nach dem drei Kilometer entfernten Jagdschloß Bromnitz. Am Donnerstag tritt der deutsche Botschafter in London Fürst von Schichnowsky als Jagdgast auf Schloß Bromnitz ein.

#### Deutschland.

Berlin, 11. Sept. Der König und der Kronprinz von Griechenland statteten in Begleitung des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiringen ein Gefolge gestern (Mittwoch) nachmittag der Breslauer Jahrhunder Ausstellung einen zweistündigen Besuch ab. Sie besichtigten die historische Ausstellung und die Jahrbuchthale.

— Der Wahl des Domherrn August Kistler zum Bischof von Würzburg an Stelle des gestorenen Bischofs Dr. Willt, wie der 'Neichsanzeiger' meldet, vom König die nachgeachtete landesherrliche Anerkennung erteilt worden.

— Der preußisch-russische Grenzwissenschaftler ist erledigt. Magistratsassessor Reich und seine Gattin, die am Sonntag aus Berlin die russische Grenze besitzten und von Grenzpolen verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden.

— Eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz von 1873, durch die die Wiedereinnahme eines Disziplinarverfahrens ermöglicht werden soll, liegt jetzt, wie kürzlich offiziell berichtet wurde, dem Bundesrat vor. Hierzu wird der 'Frank. Zig.' geschrieben: „So begrüßenswert es nun an sich auch ist, daß diese empfindliche Lücke im Beamtenteste über längere oder kurze Ausfälle nicht mehr so sehr zu den Interessen der Beamten selbst noch bebauen, daß die schon seit langem angetriebene gründliche Reform des Beamtentests abermals vertagt zu sein scheint. Statt ganze Arbeit zu machen, begnügt man sich mit einer Teilreform. Wegen der veränderlichen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wird das vor 40 Jahren erlassene Reichsbeamtengesetz aber erforderlich staatlichbürgerlichen und wirtschaftlichen Freiheit des Beamten längst nicht mehr genügt. Man braucht da nur an den bekannten § 10 des R B G zu erinnern, der die Beamtenschaft umschreibt. Seine dehnbare Formulierung ist schon an allen jenen Verträgen, die verfassungsmäßig garantierten Freiheiten des beamteten Staatsbürgers, wie Freiheit der Meinungsäußerung, Petitionen, Verammlungs-, ja sogar die Wahlrecht der Beamten zu verweigern. Durch die besagte Reichsbeamtenverordnung ist es vor allem zu erkennen, daß die Beamtenschaft mehr als gut ist, von öffentlicher politischer Betätigung zurückzieht. Die Reform des Beamtentests ist also die Vorbedingung der Politikierung des Beamtentums. Was das für den Liberalismus bedeutet, ist je ohne weiteres klar. Für die fortschrittliche Volkspartei liegt es daher nahe, die Frage der gründlichen Umgestaltung des Beamtentests gelegentlich der Beratung der Beamtentests Novelle im Reichstag in Fluß zu bringen. Nüchtern lassen sich Mittel und Wege finden, bei dieser Gelegenheit etwas Stoffbares zu erzielen, das mehr verspricht als die Paraben einer Resolution. Man wird hoffen dürfen, daß die Partei wie bei der Reform des Beamtentests auch hier die Initiative ergreifen wird.“

(Die Kontrollvermutungen.) Im Anschluß an das Ertrurter Urteil ist die alte Forderung wieder lebhaft erhoben worden, daß die Referusien und Landwehre nur solange den Militärgeboten zu unterliegen sollen, als die Kontrollvermutungen der 'Erfolgssetzung' während dagegen, um etwaige Unzulänglichkeiten nach Schluß der Kontrollvermutungen zu vermeiden, daß man die Referusien und Landwehre den ganzen Tag mit militärischen Dingen beschäftigt, besonders da, wo, das bürgerliche Pflichtgefühl schon durch den Einfluß des sozialdemokratischen Giftes in Verwirrung geraten' sei. „Es wäre zu erwägen, ob nicht in solchen Fällen durch geeignete militärische Veranstellungen, Kontrolle des Wirtschaftsbereichs, Vorträge, Übungen u. dergl. sowohl die militärischen Zucht gefördert als auch Unzulänglichkeiten vermindert werden könnten.“ — Es ist eigentlich erfreulich, daß die Militärverwaltung auf diesen schlauen Gedanken noch garnicht gekommen ist. „Die Militärverwaltung sollte es, so schreibt der 'Vorwärts', mit diesen Vorschlägen nur versuchen, die Sozialdemokratie kann sich garnichts besseres wünschen.“

(Der bekannte Intenzelass.) Der preussischen Regierung, der im vorigen Jahre Heftigkeit erregt hat, wird durch den 'Neichsanzeiger' in Erinnerung gebracht, daß die königliche Materialprüfungsamt veröffentlicht nämlich einen Auszug aus den 'neuen Grundfragen für die amtliche Intenzelprüfung', 1 1/2 Jahr, nachdem diese neuen Grundfragen (22. Mai 1912) aufgesetzt worden sind. Schon der Auszug läßt erkennen, mit welcher Grundlichkeit die amtliche Intenzelprüfung desorg werden soll. „Es werden auch diejenigen Firmen bekannt gegeben, die ihre Kennmarken für Urkunden- oder Gegenständlichkeiten beim Materialprüfungsamt haben eingetragen lassen.“ — Gegenüber Dr. Max Rauwrecher, der nach seinem Austritt aus der Sozialdemokratie



# „Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100 Millionenfach bewährt, und

## Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Beliebtheit der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

### Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee aufschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backin, 1 Eigelb voll Zimt, 1 Pfefferkörbchen voll gemahlene Pfeffer, 50 g Süßholzwurzel, 125 g Korinthweizen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, ¼ bis ½ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre man schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthweizen, Süßholzwurzel und den Pfefferkörbchen. Fülle die Masse in die geölte Form und backe den Kuchen in rund 1 ½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig (soviel) Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

# Arbeiter-Kleider

erstklassige Qualitäten, denkbar größte Auswahl, bekannt billigste Preise

## Oskar Zimmermann Markt.

Die für das Kaffee-Büffet uns freundlichst zugeachteten Gaben bitten wir Sonntag den 14. d. M. zwischen 9 und 1 Uhr in der Mädchenkantine am Schulpl. 3 abzugeben. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir, die Schüsseln mit Namen zu versehen.  
Vaterländischer Frauenverein.

Ueb Aug und Hand fürs Vaterland

**Zimmerfluten-Verein**  
Nächsten Sonntag d. 14. Sept. findet unser **Herbstbergjagen** statt. Sonabend von 8 Uhr an Sonntag nachm. von 2 ½ Uhr an **grobes Geflügel-Ausschießen** Sonntag nachmittags u. abend **gemüthliches Tänzchen.** Um recht zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein**  
**Entertpia.**  
Gibt Sonntag den 14. d. M. von nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr ab **Tänzchen** im Casino. Von nachm. 8 Uhr ab **grobes Geflügel-Ausschießen.** Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Merseburger Kellner- und Lohn-diener-Verein.**  
„Casino.“  
Sonabend den 13. September 1913, von abends 8 Uhr an **BALL.**  
Sollte jemand von den Herren Kollegen oder den werthen Gätinnen durch Karte übergangen sein, laden wir hierdurch ergebenst ein.  
Der Vorstand.

**Rauchklub „Brasil“.**  
Sonntag den 14. Septbr. von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an **Tänzchen** im Etablissement „Finken-burg“; sowie von 3 Uhr an **grobes Kaninchenausziehen.**  
Der Vorstand.

**Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.**  
**Wohltätigkeitsfest.**  
Sonabend 13. September 1913 abends 7 Uhr in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstrasse:

**Bunter Abend.**  
1. Prolog. 2. Violin-Konzert von Beriot. 3. Tanzduett, Komtesse und Marquis' 4. Fünf Duette von Frank zu Lebenden. Bilden nach Kate Greenaway.  
5. G. moll-Ballade von Chopin. 6. Vier Lieder zur Lyra. 7. Phantasio-Tanz nach dem Waler D-dur von Chopin. 8. Vogelkantate von Matthieux.  
Während einer Pause Gelegenheit zu Erfrischungen.  
Eintrittskarten zu 8, 2, 1, 25 und 0,75 Mk. in der Stollbergischen Buchhandlung und an der Abendkasse.  
Sonntag 14. September 1913 nachm. von 2 Uhr an auf dem Schulplatz und in den angrenzenden Strassen:

**Bazar.**  
Volksbelustigungen aller Art: Zigeunerlager, Zigeunerkapelle, Zigeunertänze, Karussell, Aufsteigen von Luftballons, Preisgegel. Schiessstand, Hundewettrennen, Automobilfahrten, Würfelspielen, Hickackder, Wechsellustspiele, Fest-Postamt, Weltangeln, vornehmsten Verkaufstände u. a. m.  
Dabei Gelegenheit zu Erfrischungen an den Kaffee-Büfettis, in der Konditorei und am Bierauschank.  
**Zeppelin kommt!**  
Der Ertrag der Veranstaltungen dient ausschliesslich den Wohlfahrtszwecken unserer Stadt zum Besten der Armen und Kranken. Es wird deshalb um recht zahlreiche, Besuch heral gebet  
Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt.

**G. V. W. B.**  
Sonntag den 14. September von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an **Tänzchen im „Neuen Schützenhaus“.** Nachm. großes Preisgegel. — Gütliche Willkommen  
Der Vorstand.

**Richelieux-, Lochstickerei-, Gobelin- u. Kelim-Handarbeiten**  
werden von der Mode bevorzugt.  
**Decken-, Straßen-, Jacken-, Mützen- und Shal-Wolle**  
trotz der Teuerung zu vorjährigen Preisen.

**Neuheiten in mod. Buntstickereien u. leichten Kinderarbeiten**  
vorgezeichnet, angefangen und fertig  
Garne, Stoffe, Zutaten, Mustervorlagen für Häkel- und Durchbruch-Arbeit — Tülldurchzug sehr preiswert.  
**G. Hoffmann Inh.: Bernhard Taitza, Markt 19.**

**Kaffeehaus Meuschen.**  
Sonntag den 14. Septbr. **Erntedankfest.** Ladet sich von nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr an **große Ballmusik.** wozu freundlichst einladet  
Carl Steinfelder.

**Dörstewitz.**  
Sonntag 14. Sept. ladet zum **Erntedankfest.** von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik** freundlichst ein  
A. Barnisch.

**Reipisch.**  
Sonntag den 14. d. M. ladet zum **Erntedankfest.** von nachm. 3 Uhr an **Ballmusik** freundlichst ein  
A. Erbis.

**Hubold's Restauration**  
**Dieters Restauration**  
Jed. Mittwochs und Freitag **Schlachtfest.**

**Schlachtfest**  
Richard Leuber, Neumarkt 41  
**Schlachtfest**  
A. Siege, Weiße Mauer 10

Freitag **Schlachtfest ft. Mellerh, Amtshaus 17.**

**Geirats-Besuch.**  
Witwe 47 J. alt, wünscht sich mit Herrn gleich. Alters z. verheiraten. Off. u. A L 8905 a. d. Exp. d. Bl.  
**Junger Mann (Tischler) sucht sofort Beschäftigung irg. w. Art.** Ist mit allen Maschinen vertraut. Offerten unter A 2500 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Suche für meine 18jäh. Tochter, die noch nicht i. Stellung war, sof. ob. 19. leichten Dienst in kinderl. Geschäft, wo sie im Laden mit behilf. sein kann. Offerten unter A 97 postl. Wörlitz erbeten.  
Anständiges Mädchen, 20 J. alt, melch. etwas Weisnähen gelernt hat, sucht zum 1. 10. Stellung in besserem Haushalte. Gef. Offert. erbeten an  
Frida Heise, 3. St. Raumburg a. S., Michaelisstraße 51

**Tüchtig Alleinverdiener** für Merseburg u. Umgebung gesucht. Erfobr. 80-100 Mk. mtl. Angeb. an **Janzenstein & Wagner, U. S. Halle a. d. S. u. G 7337 erb.**  
**Ein Grasmäher wird gesucht**  
A. Riehler, Feldschlößchen.

**Leinende Verkäuferin**  
für 1. Oktober gesucht  
P. Müller, Entenplan 7.

Suche per 1. Oktober für mein Geschäft **1 jüngere Verkäuferin oder Lernende** unter günstigen Bedingungen.  
Richard Lohs, Papier- u. Druckwaren, Burgstr. 7.

**Zwei Frauen zur Scheunen- und Feldarbeit**  
werden sofort gesucht.  
G. Wandrich, Gr. Sietzstr. 11.

**Zwei Frauen zur Scheunen- und Feldarbeit**  
werden sofort gesucht. E. Weniger.  
**Ordentliches Arbeitsmädchen** sucht für dauernde Beschäftigung Peitschenfabrik Hallesche Str.

**Jüngeres Mädchen für alles**, fleißig, klug u. sauber, für kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. Offerten mit Wohnortangabe erb. durch **Inspektendant, Berlin W 9, Potsdamer Str. 20, unter M 6013.** Vermittlung erbeten.

**30. Mädchen als Aufwartung** für den Vormittag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Junges ordentl. Mädchen als Aufwartung** gesucht  
Weissenfelder Str. 57, II.  
Alwin I. Schilling.

## Erste Beilage.

### Deutschland.

(Freie Umlaufsfahrt.) Mit den jüngsten Änderungen und Ergänzungen des Reichsmilitärgesetzes ist auch die Gewährung von alljährlich einer freien Ein- und Ausfahrt in die Heimat für jedes aktive Militärperson von Feldwebel abwärts in Kraft getreten. Den Einjährig-Freiwilligen steht, weil die Abholung nicht bestehen, die Begünstigung nicht zu. Die Verbesserung erfolgt auf Militärfahrkarte. Die Kosten (1 Pf. pro Kilometer) trägt der Militärfiskus. Diese Maßnahme, die nach den Wanderern zuerst in größerer Umfang geübt werden soll, die Militär-Korrespondenz schreibt, dazu beitragen, das Heimatgefühl der unter den Waffen stehenden jungen Leute zu erhalten. Man hofft, dadurch auch der immer weiter am sich greifenden Landstich entgegenzuwirken. Die militärischen Interessen sind durch die Bestimmung gewahrt, daß ein Antritt nur auf Urlaub in Zukunft nicht besteht. Nach wie vor stellt der Urlaub beim Militär eine Begünstigung dar, die durch eine Führung und Dienstleistungen verdient werden muß.

(Aus den Kolonien.) Staatssekretär Dr. Solff hielt sich nach einem amtlichen Telegramm aus Sibirien am 4. d. M. in Kanada auf, für am 5. im Automobil nach Colorado und fehrte am 7. nach Sibirien zurück. Hier fand am 7. eine erneute Besprechung mit der Handelskommission statt, die zur Klärung einiger Mißverständnisse dienste, die bei einer früheren Besprechung am 2. unterlaufen waren. In der Besprechung am 7. erklärte der Unterstaatssekretär, daß er den Bau der Sibirischen und die Ausführung des Schienenprojekts ablehnen müsse, wegen des Unmöglichen im Interesse des Handels von Südamerika die Autos von Sibirien schneller auszubauen und durch ähnliche Maßnahmen die Organisation des Handels und die Unfallversicherungs des Kaufmanns zu unterstützen. Ferner teilte Dr. Solff eine weitere Ausgestaltung des Gouvernements in Aussicht. Am 7. abends fand noch ein gemeinsames Besprechungsamt mit den Kaufleuten Sibirien statt. Am Anstufung daran erfolgte die Einbuchung auf Dampfer „Gundomar“ zur Reise nach Mann.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 10. Sept. Am 24. Mai ist hier bekanntlich eine Polizeiverordnung erlassen worden, die das Tragen ungeschützter Hutnadeln an öffentlichen Plätzen unter Strafe stellt. Da die bisherigen Verwarnungen ohne Erfolg geblieben sind, wird nunmehr die Polizei gegen die Trägerinnen ungeschützter Hutnadeln mit Geldstrafen vorgehen. Der königliche Hofmarschall hat sich in der Tat durchgesetzt, daß die Strafe ausbleibe.

† Halle, 11. Sept. Der Deutsche Fröbel-Verband mit Anfang Oktober gemeinsam mit dem „Allgemeinen Deutschen Instandhaltungsbund“ in Halle eine Tagung abhalten. U. a. werden Maßnahmen der Aufsicht Sektoren von Prof. Dolzico in schrittweisen Vorführungen die Methode veranschaulichen.

† Leuchter, 10. Sept. Hier wurde eine alleinstehende Altknechtin von ihrer zu Besuch eintrifftenden Tochter M. aufgenommen. Da die Frau an einem Magenleiden litt und deshalb eine längere Heilung zu sich nehmen, nimmt man an, daß sie an Entkräftung gestorben ist.

### Der Stille See.

Roman von S. Conrath-Wahl.

(35. Fortsetzung.)  
Schweigend saßen sich die beiden Frauen gegenüber, jede mit ihren eigenen, unersättlichen Gedanken beschäftigt. Und die Sonne schien so schön und klar, ringsum war alles in strahlendem Licht getaucht. Wohin man schielte, Schönheit, Licht und Wärme. Dieser Erdenkuss schien geschaffen, glücklichen Menschen eine Heimat zu sein.

Am nächsten Tage reiste Hans Rodius ab. Als er sich von Ruth verabschiedete, hielt er ihre Hand länger und fester als sonst. Vom erlösenden fiel ihm der Abschied von ihr schwer. Es war, als ob er ihr noch etwas zu sagen hätte, etwas Warmes, Liebes. Nur die rechten Worte fand er nicht, um seinem Empfinden Ausdruck zu geben. Und da er noch danach suchte, trat Silbe heran.

„Lures Weib, gebiete denen Tränen“, stierte sie höhnlich. Da war die gute, weiche Stimmung verloren. Die beiden Gatten tauschen schließliche Abschiedsworte. Hans Rodius küßt den Damen die Hand und steigt in den Wagen. Silbe darauf fuhr er davon. Aber er sah noch einmal zurück, und sein Blick richtete sich auf das schöne Gesicht Silbes, sondern er sagte mit trübender Ironie auf dem stillen Nulthilf seiner Frau. Es war kühl und unbewegt wie immer.

Die beiden Damen wuschen so recht nichts miteinander anzufangen. Ruth bot zwar alles auf, Silbe zu unterhalten, aber es fiel ihr noch schwerer als sonst. Sie war innerlich von einer andäckernden Ironie befallen. Silbes Verhalten ihrem Mann gegenüber gab ihr zu denken. Seit Hans Rodius fort war, schien aller Fortschritt von der jünger Dame genommen.

Als es eines Tages wieder Silbe gegenüber saß und in ihr bestimmtes Gesicht Silbe, drängte sich ihr die Gebanke auf, warum sie wohl die Verlobung mit Nulthilf gelöst haben möchte. Was sie ihm nicht liebt, hatte sie doch vorher genutzt.

Wie war es gekommen, daß sie bis hier vor der Hochzeit wartete, ehe sie ihm den Ring zurückgab? Der Wunsch, Silbe danach zu fragen, erwachte in ihr, und ehe sie sich recht überlegen hatte, warum sie das mit einmalmal so krennend interessierte, hatte sie die Frage ausgesprochen.

† Bitterfeld, 11. Sept. In ihrer gestrigen Sitzung wählten die Stabverordneten an Stelle des Fabrikleiters Schopf, dessen Wahlperiode abgelaufen ist und der eine Wiederwahl ablehnte, den Obermeister der Fleischberennung, Restaurateur Ferdinand Borst zum unbesoldeten Stadtrat.

† Köthen, 11. Sept. Zur Errichtung eines Dürerbundhauses hatte Hofrat Prof. Dr. G. Krause hier der Disziplin des Dürerbundes ein Kapital von 25 000 M. zur Verfügung gestellt. Gesehlich unterliegt diese Zusammenlegung der Schenkungsteuer. Da es sich aber bei dieser Stiftung um ein gemeinnütziges Unternehmen handelt, wachte sich der Vorstand an den Bundesrat mit der Bitte um Erlass der Schenkungssteuer. Dieses Gesuch wurde jedoch abgelehnt. Daraufhin hat sich der Stifter sofort bereit erklärt, die 1800 M. betragenden Steuer- und Stempelgebühren selbst zu tragen. Weiter hat Hofrat Dr. Krause weitere 1000 M. zur inneren Ausrichtung des Dürerbundhauses zur Verfügung gestellt.

† Men, 11. Sept. Nach einer vom Hofsgamant eingetragenen Meldung wird Prinz Joachim von Preußen auch in diesem Jahre in der Revierförsterei Oberberg bei Men längeren Aufenthalt nehmen, und zwar bis dafür die Tage vom 21. bis 30. September bestimmt.

† Preßburg a. d. Elbe, 10. Sept. Das mit einer Million Mark belastete Rittergut Preßburg wurde im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Das Höchstgebot bei der Versteigerung schwab am 6. d. M. mit 470 000 Mark, wobei jedoch eine halbe Million Mark postwendend abzugeben war.

† Erfurt, 10. Sept. Eine unerhörte Mutilation ereignete sich in dem Waggon der Erfurt entfernten weimarschen Orte Großhössen. Im Streite um den Besitz einer Uhrkette gerieten ein noch jugendlich gebliebenes Kind und ein Pfandhändler aufeinander. Pfandhändler und der Schläger ein Messer, und verletzten dem Besizer einen Arm. Um den starken Widerstand zu stillen, wurde der Arm fest unterbunden. Als nach einigen Stunden der Arzt eintraf, war es zu spät. Um das Leben des Verletzten erhalten zu können, mußte der Arm abgenommen werden.

† Leipzig, 10. Sept. Einer Vergiftung durch den Genuß von Krebsen ist ein bekannter Lebhäuser Großkaufmann erlegen. Am leichten Sonntag ab er in Berlin in einem Restaurant Krebschen beim Essen wurde es ihm unwohl. Da sich kein Bistand verhoffen konnte, wurde er nach Leipzig transportiert, wo er die Vergiftung erlitt.

† Dresden, 10. Sept. In dem Verdingungs des Rechtsanwalt Nulthilf aus Preßburg ist noch nicht entschieden, daß bis zur Stunde noch nicht mit Sicherheit ermittelt ist, ob Nulthilf bereits seinen Verzug, in der Elbe Erbschaft zu erlangen.

† Erfurt, 10. Sept. In einer bei Eichenberg aus der Elbe gezogenen Leiche wurde bei einer Untersuchung des Leichens durch den Kriminalkommissar Friedrich Delmer ermittelt, daß dieser tote in der Weimarsche einen Firtel mit verbotenen Angaben an Angehörige in Freiburg und Oberan einsteckte hatte, wurde vernichtet, der tote sei von aus Freiburg verbotene Weimarsche.

† Plauen (Vogtland), 10. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gestern früh der Kraftwagenführer K. Landsberger wegen einer Übertretung zu verantworten. Als der junge Steigabend vernommen wurde und unglücklich für den Angeklagten ausginge, ergriff Landsberger plötzlich einen Revolver und schoß

auf den Beugen, der am Hinterteile getroffen wurde und sofort niederfiel. Landsberger feuerte dann noch zwei Kugeln in den Zuhörerarm, ohne jemand zu treffen. Erst nach hartem Widerstand gelang es, den Täter zu überwältigen.

Unfall-Trottel.  
† Gasse, 10. Sept. Im Schmalbuden wurde von dem aufstuf führenden Ungefallen ein Mann angetroffen, der Zwischen den Füßen stahl. Der Beamte rief ihn an und feuerte auf den stehenden. Der Schuß traf den Mann und verletzte ihn so schwer, daß er in hoffnungslosem Zustande darniederlag. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Weimarschen.

† Kaltenordheim, 10. Sept. Der Wullenhalter und Wandwirt Gustav Marischall wurde von dem Gemeindevorstand mit großer Gewalt gegen eine Wand geschleudert. Der Mann erlitt dabei schwere innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführen.

† Leipzig, 10. Sept. Nach einem Bericht der 11. Jäger (Marburg) von Leipzig nach Preßburg wurde ein Mann vom Herzogsflage getroffen und ist gleich darauf gestorben.

† Sena, 10. Sept. In einer Krankenabteilung der hiesigen Landesheilanstalt hat sich gestern früh in einem unbewachten Augenblick ein aus Kaltenordheim stammender 20 Jahre alter Patient an seinem Fenster erschossen. Er war fortgesetzt. Er hat die Tat in einem Anfall von Schermerm verübt.

† Wilsingleben a. Glöbe, 10. Sept. Bei einer patriotischen Feier wurde durch die hier bestehende Stille, brennende Bekehrer an einer Kette zu schwingen, ein schwerer Unfallfall hervorgerufen. Ein Knabe wurde von einem solchen Feiner, der sich von der Kette gelöst hatte, am Kopfe getroffen und lebensgefährlich verletzt.

† Lobenstein, 10. Sept. Um benachbarten Obersdorf verunglückte der 10jährige Sohn des Mühlensbesizers Schaller dadurch, daß er sich auf einen Handwagen setzte und eine feste Straße hinabfuhr. Der Wagen rannte gegen einen Baum und der Junge erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß jede ärztliche Hilfe zu spät kam.

† Melbra, 10. Sept. Das 18 Monate alte Kind des Landwirts Friedrich Binder von hier fiel aus der Schüssel des beladenen Getriebewagens seines Vaters und wurde überfahren. Das Kind erlag den erlittenen Verletzungen.

† Sonneberg, 10. Sept. Um benachbarten Nollendorf kürzte der Weichensteller 1. Klasse Johann Wiedel beim Obsthilfen von einem hohen Dornbaum ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestern früh im Krankenhaus verstarb.

† Weimar, 10. Sept. Als der Gefährtenführer Sertling vorgerufen wurde, in der Dunkelheit mit seinem mit Wehen beladenen Gelähr in die Todfahrd seines Hauses einfuhr, nachdem er sich vorher vergewissert hatte, daß die Todfahrd frei war, überfuhr er sein eigenes 4jähriges Kind. Es wurde sofort getötet. Das Kind war im letzten Augenblick selbst in das Gelähr hineingelaufen.

† Dresden, 10. Sept. Heute mittag wollte der etwa 53 Jahre alte Arbeiter Johann Karl Wegand, dessen Gehrtan abweisend war, im Hintergebäude des Grundstücks Meier Gasse 24 durch ein Fenster in seine Wohnung einsteigen, da er keinen Schlüssel mit sich führte. Infolge eines Pfeffrittoes führte er aber drei Stunden tief in den Hof hinab und war sofort tot.

Wie kam es eigentlich, Silbe, daß du Kracht aufgabst?  
Silbe machte ein böses Gesicht. Was hatte Ruth danach zu fragen? Beschämte rührte sie an dieser unangenehmen Sache? Doch nur, um sie zu tranken. Wilschleicht weit sie eierfrühlich war.  
Silbe mußte Ruth mit ihrem eigenen, heimlich hochgestandenen Charakter. In ihrem Augen blühte es so schön auf. Sie wollte ihr schon eine Antwort geben, die ihr den Ärger vergalt, den sie ihr zufügte.  
Ruth war über sich selbst erichroden, als die Frage heraus war. Sie sah, daß sie Silbe erzürnt hatte.  
„Verzeih, Silbe — ich war tafflos. Du sollst mir gar keine Antwort geben. Vergah, was ich dich frange.“  
D — du konnt ruhig fragen. Dir brauche ich kein Hehl daraus zu machen. Sei nur ehrlich du wackelt schon, daß ich Kracht aufgab, weil ich einen anderen liebe, dem ich nicht angeören konnte.“  
Ruth presste die Handflächen gegeneinander.  
„Rein, das magste ich nicht. Ich erfuhr nur, daß du Kracht nicht liebst.“  
Silbe sah sie schmerzlich erkannt an.  
„Du willst mich doch nicht glauben machen, daß die Hans Rodius nicht alles gesagt hat?“ fragte sie ägernd.  
Ruth wurde zuhause. Ein heiser Schmerz brannte in ihrer Seele.  
„Hans Rodius? Nein — er hat mir nichts weiter gesagt, als daß du Kracht nicht liebst.“  
Silbe machte ein sehr bestürztes Gesicht. Sie schien sehr erschrocken zu sein.  
„Nicht? Du weißt nichts? O — dann — vergiß, was ich sagte. Nein, du mußt gar nicht darauf hören ich — ja ich dachte, du wüßtest von Hans Rodius selbst.“  
„Was soll ich von ihm wissen, Silbe?“ fragte Ruth mit trockenem Lippen und sah Silbe an und forschte an. Diese spielte mit Gesicht die Verlegen.  
„Ach laß doch, Ruth. Sprechen wir von etwas anderem.“  
Ruth erhob sich und trat an Silbe heran.  
„Rein — ich sitz ich mit dir. Du weißt, Hans Rodius und ich, wir sind eine Krennengebe eingegangen war mir seine Liebe nicht laublich. Du schadet ihm nicht in meinen Augen, wenn du mir alles sagst.“  
Silbe senkte die Augen.  
„Wie du willst, Ruth. Ich glaube ja auch, Hans Rodius habe dir gedeutet, daß wir uns einmal sehr lieb

hatten, er und ich. Aber so etwas erzählt ein Mann wohl nicht gern. Siehst du — wir waren beide zu arm, um uns angehören zu können. Da hieß es die Röhne zusammenbeißen und durch. — Weh tut es freilich — aber es hilft nichts. Wir wollten vernünftig sein, Hans Rodius verlobte sich mit dir, ich mit Kracht. Aber ein Mann findet sich leichter in ein solches Verhältnis. Ich konnte es nicht — aller Verzug mit Trost, machte ich mich frei von Kracht. Sieh — das ist alles.“  
Ruth war wieder in ihren Gesell gesunken.  
„Das ist alles“, sagte sie matt.  
Nulthilf ist unruhig und sie mehr ein Wort von Liebe gefallen, Ruth, das glaubst du mir doch. Hans Rodius ist ein Ehrenmann — er weiß, was er dir schuldig ist.“  
Ein schattenhaftes Lächeln irrite um Nulthilf Mund.  
„Ja — er ist ein Ehrenmann — er ging lieber zugrunde, als etwas tun, was unehrenhaft ist“, sagte sie tonlos.  
Silbe beachtete sie mit schadenfroher Seele.  
„Wir werden uns ja auch mit der Zeit abfinden. Hans Rodius wird in dir Erlich finden und ich — was liegt an mir.“  
Nach Silbes „Gefändnis“ sah Ruth eine Weile schweigend da. Ihr Gesicht verzerrte auch jetzt nicht viel von dem, was sie empfand. Sie wollte nun, was sie gewünscht hatte. Hans Rodius hatte also Silbe geliebt, liebt sie noch! Und wenn auch die Armut diese beiden Menschen verhindert hatte, sich anzugehören — Ruth kam sich doch noch wie ein Vindringling.  
„Gatte, sie redet ganz, Hans Rodius Frau zu werden? Nach der Erkenntnis, daß ihres Mannes Herz einer anderen gehörte, kam sie sich doppelt abendigt vor durch ihre Ehe. Und zugleich erkannte sie mit ihrem Erschrecken, daß ihr Herz ihm gegenüber durchaus nicht so kühl und gleichgültig geblieben war, wie sie sich vorgebelehrt hatte. Der Schmerz bei Silbes Enttennung lehrte sie, sich selbst erkennen. Silbe aber sah sich getraut. Die „Strafmerksdichter“ verlor auch jetzt ihre Kraft nicht. Sie erhob sich nach einer Weile und sagte leise:  
„Entschuldige mich ein Stündchen, Silbe, ich habe Kopfschmerz, und ich will mich ein wenig niederlegen.“  
Silbe sah sie an.  
„Du bist nicht böse, Ruth? Ich hätte vorsichtiger sein sollen.“  
Ruth schüttelte den Kopf.  
„Rein — ich danke dir für deine Offenheit.“  
(Fortsetzung folgt.)





**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Zodes-Anzeige.**  
Gestern am 10. d. M. um 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine mit unergieblicher Tochter, unsere gute Schwester  
**Elise Raabe**  
in ihrem bald vollendeten 24. Lebensjahre. Schmerz erfüllt zeigen dies allen Freunden u. Bekannten an  
**Die trauernde Mutter und Geschwister.**  
Merseburg, 11. 9. 1913.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 8 Uhr v. Braubaus str. 11 aus statt.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir Allen innigen Dank.  
Merseburg, 11. 9. 1913.  
**Familie Arno Richter.**

**Ausschreibung.**  
Die Ausführung der Holz- und Einmalmarbeiten für den Umbau des Postleidergebäudes hierelbst soll an leistungsfähige Unternehmer in 2 Losen vergeben werden und zwar:  
Los I. Fußboden aus Barfett, Deutschen- und Nienmischboden.  
Los II. Einmalem.  
Es behält sich jedoch der Magistrat ausdrücklich vor einzelne Posttionen der vorgenannten Lose nicht ausführen zu lassen.  
Die Bedingungs-Unterlagen liegen im Bauamt der Bau-Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 1,00 Mk. für jedes Los entnommen werden.  
Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und befristet bis zum  
Dienstag den 16. d. M. mitt. 12 Uhr der unterzeichnet. Bau-Deputation einzureichen, wobei in dieser Zeit in deren Sitzungszimmer die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber zu deren Bewillmächtigung erfolgen wird.  
Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt bestimmt innerhalb 14 Tagen.  
Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.  
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, 9. Sept. 1913  
Die Bau-Deputation.

**Ausschreibung.**  
Die Ausführung der Innalarbeiten für den Umbau des Postleidergebäudes hierelbst soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.  
Die Bedingungs-Unterlagen liegen im Bauamt der Bau-Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 0,50 Mk. entnommen werden.  
Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und befristet bis zum  
Dienstag den 16. d. M. mitt. 12 Uhr der unterzeichnet. Bau-Deputation einzureichen, wobei in dieser Zeit in deren Sitzungszimmer die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.  
Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt bestimmt innerhalb 14 Tagen.  
Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.  
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 9. Sept. 1913.  
Die Bau-Deputation.

**Statt Karten.**  
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an  
**Otto Willnow und Frau Ella geb. Franke.**  
Merseburg, den 10. September 1913.  
Weissenföhrer Strasse 8.

**Leipzig 1913**  
**Internationale**  
**Baufach-Ausstellung**  
mit Sonderausstellungen  
**Weltausstellung**  
für Bauen u. Wohnen  
Mai bis November  
Am Fuße des Völkerschichtdenkmals erbaut auf einer Fläche von 400000 qm. Besondere Schenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörfchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung — 50000 qm großer Erholungspark — Gartenvorstadt Marienbrunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspießbrunnen. : : :  
Nur der offizielle Katalog und Führer sind maßgebend!

**Feinste schwedische Preisselbeeren**  
sind frisch eingetroffen.  
Oswald Tränkner, Bahnhofstr. 10.

**Musgewürz**  
aus besten aromatischen Gewürzen, in Packchen a 15 u. 25 Pf. in der Drogeriehandlung von

**Fritz Leberl,**  
Burgstr. 18, Fernsprecher 11

**Rebhühner,**  
täglich frisch geschossen,  
blutfrische Reh-Rücken, Keulen, -Blätter u. Kochfleisch, junge Mastgänse, junge Hähnchen, junge Tauben, lebende Aale und Schleien  
**La böhmische Spiegelkarpfen**  
empfiehlt  
**Gmil Wolff,**  
kauft man preisw. h  
**Musik-Instrumente Saiten und Bestandteile**  
kauft man preisw. h  
**Ulfrid Becker,**  
Bdz. Schmale Str. 14 der Gelfe. Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und sachgemäß.

**Stempelkissen m. Jaloustedeckel**  
Mokai- u. Kautschukstempel  
in Besonderen und Preis-  
pulschsten, Stempelmarken etc.  
liefert  
**Heinr. Hesselt**  
MERSEBURG, Kirehstr. 7  
Emaillenschilder in allen Größen.

**Matulatur**  
hält stets vorrätig u. empf. billigt  
Buchdruckerei Th. Röhrner,  
Merseburg, Delarube 9.

**Putze**  
mit  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Fahrrad-Zubehör**  
Mäntel, Jagdjacken, Gläser, Laternen, Sessels, Kettelbrosen, Ketteln, etc.  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
Bremen, Markt 3

**Achtung!**  
Von feinsten Herrschaften ganz w. enig getragen  
**Herren- und Damen-Monatsgarderobe**  
werden zu äusserst billigen Messpreisen verkauft  
Anzüge u. Paletots Mk. 14.- 18.- 20.- 22.-, Frack- und Gebrockanzüge sehr billig auch leihweise.  
An Mess-Sonntag geöffnet.  
**Nur Friedmann, Leipzig.**  
Hainstr. 24.  
Auswärtige Käufer erhalten Fahrt-Vergütung.

**Grosser Ausverkauf.**  
**W. Schlieben & Comp.,** Gotthardstraße 35.  
Um mit dem großen Lager von **Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Champagner-Weinen** zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab zu herabgesetzten Preisen  
**E. Richter.**  
„Hr. Galuderna“ hat mich von einem schweren **Hautauschlag** bald und völlig befreit. 1000 Dant. E. Richter, Metzger, warm empf. Dose 80 Pf. u. 1 D. (stärkte Form) bei H. Ruppert u. W. Riestlich, Drogerien.

**Bohnermasse**  
(1. Qualität),  
1/2 Pfund - Dose 45 Pf.,  
1/4 Pfund - Dose 80 Pf.,  
empfiehlt  
**Adolf Kunecke, Gutenbergstrasse 1.**

**Stets frisch**  
bleiben  
**Obst-Fleisch**  
**Gemüse**  
in  
**Weck**  
Konservengläsern  
Preisliste franco  
**Paul Ehlert.**

**Handwerker**  
Berichtsmässige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig  
Th. Röhrner, Buchdruckerei, Merseburg, Delarube 9

**Zum Umzug**  
billiges Angebot in  
**Tapeten**  
Für Hausflur äußerst günstig.  
Serie I. a Rolle 15 Pf., früher 30.  
Serie II. a Rolle 25 Pf., früher 50.  
Serie III. a Rolle 50 Pf., früher 100.  
Bitte Schaufenster-Auslagen beachten.

**Hermann Bencke,**  
Zabetchhandlung,  
Burgstr. 15. Burgstr. 15.  
Alle Zabetcharbeiten werden sauber und schnell ausgeführt.

**Befreit**  
wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröde usw. durch tägl. Waschen mit **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Habebau, a. St. 60 Pf. bei: W. Fuhrmann, Frau: Witzl, Oscar Leberl, Fr. Herrfath, Rich. Ruppert.

**H. Richter.**  
werden von ausgefärbtem Damenhaar angefertigt  
**H. Presch, Friseur, Roßmarkt.**  
Haarbinden - Spannen, Waschen und Glanzplatten überannmt  
G. Weber, Ob. Breite Str. 28, Glaserei Einig.

**Halle a. S.**  
**Zeppelin passagier fahrten**  
auf der neuen Rennbahn am Eottstedter Bahnhof.  
Preise der Plätze:  
an der Kasse: 3,50 Mk., 2,50 Mk., 1,50 Mk., 75 Pf., 50 Pf., im Vorverkauf: 3.- Mk., 2.- Mk., 1,25 Mk., 60 Pf. u. 40 Pf. in den bekanntgegebenen Zigarrengeschäften und Verkehrsverein Halle a. S., Brüderstr. 4.

**Tivoli.**  
Sonntag den 14. Montag den 16. und Dienstag den 18. September  
Gastspiel des weltberühmten Pianisten  
**Morilli**  
sowie fektionierte Virtuosen  
Hörns, aus der 4 Dimension durch Mich. Aug. von Seb.

Mittel der Seele, die Geisterhand, welche Prof. Bühner in seinem Studienzimmer erhalten, den Versuchungen, Blumen aus dem Fensterrand, Geisterfliegen.  
Ferner zum ersten Male!  
Tamins indische Thaumaturgie No. 17  
Ferner: Zehnte unter Wasser mit den 2. groß. Wasserballon, ferner das erste Luftschiff auf der Bühne. Mich. Dröblich neuerlich a. d. Gebiete des Luftsports. Der Flug durch die Luft!  
Preise der Plätze: Sperrl. 1,50 Mk., 1. Kl. 1.00 Mk., Schülerbill. 60 Pf., 2. Kl. 60 Pf. u. Galerie 40 Pf. — Welt-Vorverkauf i. d. Zigarrengeschäften von C. Frabner u. A. Diebold.  
Rassenöffnung 7. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Männer-Turn-Verein.**  
Dinner-Bloge  
Donnerstag-Abend-Zusammenkunft.  
**Kavallerie-Verein.**  
Merseburg.  
Sommerabend den 13. Septbr. abends 9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Hotel „Halber Mond“  
Der Vorstand.



Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

11. September.

Unser Garten im September. Wärme und taupfeuchte Nächte vermitteln den Übergang zum Herbst und lassen den Gartenbesitzer hoffen, daß der September...

Nach- und Obstbaumzählung. Am 1. Dezember findet wiederum eine allgemeine Viehzählung statt, mit welcher an Abrechnung des Bundesrats eine Obstzählung...

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. September 1813.

Im Hauptquartier der Verbündeten — Thielmanns Handreich auf Weissenfels.

Selbstamerweise besetzte im Hauptquartier der Verbündeten auch eine ebenbürtige Niederdrücke Stimmung wie bei Napoleon; bald war man in Streit...

In diesem Tage bemächtigte sich der russische General Thielmann der Stadt Weissenfels. Von der Hauptarmee wurden Streifzüge ausgesendet, die den Zweck im Rücken beunruhigen sollten.

12. September 1813.

Naumburg von Wartensleben genommen — Anekebergs Charakterisierung des Hauptquartiers.

Am 12. September war Napoleon wieder in Dresden; damit war ein gewisser Ausbruch des Stillstands in den Operationen des Franzosen und den Russen eingetreten.

In diesen Tagen liegt ein Schreiben an jedes aus dem Hauptquartier hergehende denkwürdigen Charakterisierung geeignet erscheint. Es heißt darin: „Zu sagen, was man hiergeleistet hat, ist sehr schwer; denn wir kommen wie immer nicht aus dem Kreisgebiete heraus.“

Luftschiffahrt.

Die fünfen Flugversuche des Fliegers Regoud.

Die unglücklich fünfen Flugversuche Regouds werden vom „Gaulois“ in folgender anekdotischer Weise geschildert: „Es ist 6 Uhr morgens. Hunderte von Automobilen vor dem Verodort in Rue. Um 7 Uhr ist es bis auf den letzten Mann von einer dichten Menschenmenge erfüllt.“

10.20 Uhr. Regoud steigt in die Gondel. Er ritt seine Vierfüßler und seine Uhr dem Mediziner, dann zuletzt der Motor; die Maschine schreit vorwärts, gleitet leicht empor, und erhebt sich dann in höchem Flügel zur Sonne. In großen Kreisen umfliegt sie den Platz und steigt in gewaltigen Spiralen bis zu ungefähr 1000 Meter Höhe.

Und jetzt geht er sich auf die Erde nieder, leicht wie eine Vachtel, hüpfend noch ein paar mal vorwärts, löst die Tragriemen und springt aus dem Flugzeug heraus, richtig und natürlich, als ob er einen kleinen Spaziergang gemacht hätte. Die Menge brüllt los. Man rufen auf ihn etc. Man erwidert ihm, an einem Bein, an einem Arm, am Schopf; er wird hochgehoben, auf die Schultern gelegt und im Triumph über's Feld getragen.

Der neue Dresdener Flugplatz.

Dresden, 10. Sept. Der neue künstliche Flugplatz in Raditz ist insgesamt 180000 qm groß. Die Verpflanzung beträgt 6000 m. Die neue Luftschiffhalle, die bis auf die Tore fertiggestellt ist, ist 101 m lang, 38 m breit und 37 m hoch.

Vermischtes.

\* (Neues in der Thaw-Affäre.) Aus Coaticook (Quebec) meldet der Draft: Einwanderungsbeamte ergreifen Thaw und brachten ihn im Automobil nach Vermont an die Grenze. Thaw schrie und kämpfte wie ein Wahnsinniger und behauptete, er werde erschossen.

\* (Walfische in der Elbmündung.) Der Fischer Suhr aus St. Margareten verlor seit acht Tagen zwei Walfische, die sich in der Elbmündung aufhielten und vom nördlichen Eismeer dahin vertrieben waren. Bei der Jagd geriet der größere der Wale, wahrlich ein weibliches Exemplar, bei Freiburg auf Land und berendete. Das zweite Tier, ein Junges des ersten, brang dem Wale des Fisches nach und geriet in das Schiff, wobei das Boot gelandete war.

\* (Was amerikanisch?) mutet die Meinung an, daß der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Bryan, zur Verbesserung seines Einkommens in einem Zirkus aufzutreten wird. „Das Abendrepertoire des Zirkus umfaßt das Auftreten einer Soloflügelin, eines Imitators von Dienstboten Charakteren, Rauberkünster, das Auftreten des Herrn Staatssekretärs und einer Gesellschaft Tröler Jodeler.“

Reklameteil.



Die neue 3 Pfennig QUALITÄTS CIGARETTE

Der vorragende Auszeichnung erhabener Fabrikates auf der Centex Welt-Ausstellung. Die weltbekannte Firma G. M. H. S. in London in Baden, hat für die von ihr auf der Welt-Ausstellung in Gent ausgestellten Zigarettenapparat und Zigaretten-Apparat 2 Goldmedaillen erhalten.



# Correspondent.

**Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abnahme von mehreren Abzählungen: bei Bestellung von 3 Bänden in  
10 Bänden und auf dem Banko entrichten 100 Pf. bei 120 Bänden 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Werktagen nachmittags.  
— Abdruck anderer Originalmahlungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
— Die Redaktion anvertrauter Einleitungen überträgt von keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marknotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage über dem Raum für Merseburg und  
Umgebung 10 Pf., zweite Beilage 20 Pf., nachherige je nach  
20 Pf. im Monat 40 Pf. Bei fortwährender Einwirkung der  
Gebühr für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen  
bestehende Berechnung, nach Änderung mit Berücksichtigung. — Bestimmungsort: Merseburg.  
— Preisänderungen für andere Städte: Ausgabe nur am Tage vorher. **Reklame**  
Anzeigen die über 1000 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr 214.

Freitag den 12. September 1913.

40. Jahre.

## Kongresszeit.

In diesen wunderbaren Spätsommerjahren finden viele Kongresse und von mancherlei Art statt. Politik und Wissenschaft, Humanität und Sozialpolitik, Religion und Berufsvereinigungen — eine große Anzahl organisierter Gebändereinigungen und Bestrebungen konzentriert sich in einer Versammlung von Fach- und Gesinnungsgenossen, in der über die bisherige Tätigkeit berichtet, neue Pläne ausgearbeitet mitgeteilt und die voraussichtliche Zukunft besprochen wird. Diese Kongressfähigkeit, wenn sie auch manchmal das gute zu viel zu bringen scheint, ist doch in ihrer Totalität ein wichtiger Faktor zur Verbesserung des Kulturlebens und als solcher zu würdigen. Wie unendlich vielseitig das Geistesleben Deutschlands und die Forderungen an Staat und Reich, Gesetzgebung und Einzelnen sind, lehrt ein Blick auf die Art und Zahl der Kongresse, die gewachsen sind oder noch bevorstehen. Der Kongress, der zeitlich einer der ersten im Reigen der Kongresse war, führte uns in die Götterwelt längst verfallener schwindender Tage zurück; sein Gegenstand war auf religiös-kulturellem Gebiete der deutsche Monatskongress, der erfüllt war von Hoffnungen auf eine Zukunft, in der die Naturerkenntnis gefestigt hat über alle mittelalterliche Mythen. Aber auch die Jüngsten hatten ihre Tagung, auf der der eigenartige Glaube an eine eigene staatliche Zukunft des Substrates weitergeführt wurde.

Die Jüngsten werden zusammenkommen und über die wichtigste Frage der Beibehaltung der freien Advokatur durch eine wie auch immer geartete zünftlerische Abschließung, beraten, für das Rechtswesen Deutschlands werden diese Verhandlungen von erheblicher Bedeutung sein, denn man darf wohl annehmen, daß die deutsche Regierung nur darauf lauert, einen etwaigen Beschluß der Rechtsanwältinnen auf Beschränkung ihrer Zahl baldigt in einen Gesetzentwurf umzusetzen und den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen.

Handwerkerorganisationen haben getagt und auch der reichsdeutsche Mittelstandsverband, dessen Beratungen nur interessant waren durch die dafelbst vollzogene Annäherung an den Zentrallverband der Industriellen und die damit bekundete Absicht, in Gemeinschaft mit dem

Disziplin stark genug sein wird, um die vielen Gegenstände, die in der Partei, namentlich auf dem Gebiete der Massenstreikfrage und der Forderung zu den letzten Deckungsunterlagen, vorhanden sind, zu überbrücken. Nicht ausgeschlossen ist es, daß der Parteitag, weil ihm eben die imponierende Persönlichkeit des geborenen Führers und Ausgleichsmannes fehlt, Überraschungen und interessante Zuspitzungen bringt. Freilich, es kann auch so kommen, daß der Jenaer Parteitag zu den uninteressantesten Ereignissen der Parteigeschichte zählt, weil man es so unmittelbar nach dem Tode Bebel's nicht zu einem Glat kommen lassen will und daher Vogelstreifenpolitik treibt.

Überraschungen und Sensationen gab es auf dem Delegiertenkongress des Reichsvereins der liberalen Arbeiter nicht. Dafür aber brachte diese Tagung tüchtige Arbeit und den Beweis seines Fortschreitens der Idee, der der Reichsverein seine Entstehung verdankt. Mit voller Befriedigung kann der enthusiastische Liberalismus das Ergebnis des Kongresses aufnehmen, der, gerade weil er keine aufrechten Ereignisse getriggert, dem Liberalismus am besten genügt hat.

## Zum sozialistischen Parteitage

bringen die „Sozialistischen Monatshefte“, wie in jedem Jahre, so auch diesmal eine umfangreiche Nummer heraus, in der sich die Revisionisten der Partei mehr oder minder programmatisch äußern. Es sind auch in diesen Bekenntnissen manche Sätze und Gedanken angehalten, die für die offizielle Sozialdemokratie wenig erbaulich sind.

Wolfgang Schulze sagt die Situation der Sozialdemokratie dahin zusammen, daß sie sich seit einigen Jahren in einer Krise befindet; der Zwang, politisch die Geschichte des Vaterlandes zu beeinflussen, mache sich immer stärker geltend und erfordere nun einmal eine sich von der Tradition immer stärker abhebende Haltung zu den verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Nicht ohne Besorgnis sagt er, es könnten da bei dem Konzeptionen sich nur langsam von dem Ablichen emanzipierenden Charakter der parteigenösslichen Massen Hemmungen nicht ausbleiben. Dr. Arons streitet, daß der Ausfall der Landtagswahlen als ein Beweis für die Notwendigkeit eines Massenstreiks angesehen werden könne; von einer verzweifelten Stimmung der Genossen sei wenigstens bis vor kurzem nicht das geringste zu hören gewesen. Arons leistet sich den Schmerz, von „sozialdemokratischen Scharmachern von Franz bis Rubel“ zu sprechen, findet die Durchführung des Schnapsbottens als wirksameres Mittel gegen die Wahlrechtsreform als den Massenstreik, hält aber für das wichtigste Mittel zur Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts die Zusammenfassung aller seiner Gegner in einer Front gegen die Konserverativen.

„Unsere Aufgabe darf es nicht sein, dem Machtgefühl der Massen zu schmeicheln, sondern auszusprechen, was ist.“ Getreu diesem tapferen Spruche erklärt Arons, daß zurzeit die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts nur durch eine Front von Friedberg bis Diebstadt gegen die Konserverativen und das mit ihnen eng verbundene Zentrum durchzusetzen sei. In dieselbe Reihe schlägt der badische Landtagsabgeordnete Wilhelm Kolb. Er wirft den Radikalen vor, daß sie es nicht wagten, aus ihrer revolutionären Theorie die wirklichen Konsequenzen für die Taktik zu ziehen. Es fehlt ihnen dazu im letzten Grunde auch der Wille. Sehr richtig führt er aus, es gäbe in der ganzen Welt keine Partei, bei der das Mißverständnis zwischen ihrer Stärke und ihrer Macht so groß sei, wie bei der deutschen Sozialdemokratie. Diese politische Ohnmacht der Partei sei aber nicht in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, sondern in der theoretisch falschen Auffassung der Partei begründet. Zur Katastrophalität fehle der Partei der Glaube, den Willen zur Revolution aber habe sie nicht. Dann entschleide man sich aber offen und klar für die reformistische Taktik!

Der Abg. Bernstein bedauert sehr lebhaft, daß die holländische Sozialdemokratie sich an dem dortigen Ministerium der Finanzen nicht beteiligt habe. Aus dieser Nichtteilnahme spreche ein Mißtrauen gegen die Umsicht und Energie der Vertreter der eigenen Bewegung. Max

Schypel konstatiert die Willkürlichkeit der Genossen, und Abg. Noke rechtfertigt die Zustimmung der Reichstagsfraktion zu den Steuerentwürfen, während Abg. Fischer befreit, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei sei; es könne in nicht revolutionären Perioden überhaupt nichts anderes geben, als Reformarbeit; vom Revisionismus sei nichts geblieben als eine sehr gezwungen klingende revolutionäre Phrase. Auch der obdenburgische Führer, Landtagsabg. Hug, wendet sich gegen die Revolutionsspielerei und nimmt an daß die Massenstreikidee in Jena ihr Jena finden würde.

Alles in allem: die Revisionisten oder, wie man sie jetzt zu nennen pflegt, die Reformisten in der sozialdemokratischen Partei fühlen sich ganz sicher und kommen offen und unerbittlich mit der Sprache heraus.

## Deutschland und England im tropischen Afrika.

In letzter Zeit hat sich erfreulicherweise wieder eine deutsch-englische Annäherung bemerkbar gemacht, die nun auch englischerseits ihre Anhänger findet. So schreibt der bekannte englische Liberale Morel in einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift:

Man glaubt, daß Dr. Solow auf seinem Heimwege nach Lagos kommen und möglicherweise bis nach Kano hinauffahren wird. Er wird dort sehr willkommen sein, und wir sind sicher, daß das, was er in Nigeria sehen wird, für ihn von großer Werte und von großem Interesse sein wird. (Siam, germanischen, Japan, Mexiko, arbeiten Großbritannien und Deutschlands im tropischen Afrika sollte kein Hindernis im Wege stehen. Die großen Mächte halten an der Politik der offenen Tür fest, und dies allein sollte ein einträchtiges Zusammenarbeiten sichern. Deutsche Kaufleute sind in Nigeria und in anderen anderen afrikanischen Besitzungen willkommen, und daselbst gilt von den britischen Kaufleuten in den deutschen Schutzgebieten. Die britischen Kaufleute, die in Afrika auf deutschem Gebiete Handel treiben, sind alle einer Meinung über die ausgereichnerte Behandlung, die ihnen von selten der deutschen Behörden zuteil wird. Auf dem Gebiet der Verwaltung und der Behandlung der Eingeborenen kann Deutschland vielleicht von uns lernen, während wir von Deutschland auf dem Gebiete methodischer wissenschaftlicher Forschung und wissenschaftlicher Erschließung der Naturgeschichte Afrikas lernen können. Die deutschen Besitzungen im tropischen Afrika werden wahrscheinlich in naher Zukunft beträchtlich vergrößert werden, und wir haben als Nachbarn ein gegenseitiges Interesse daran, unsere beiderseitigen Methoden zu studieren und gegenseitig von den Eigenschaften des anderen zu lernen.

## Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Die Verhandlungen in Konstantinopel schreiten nicht mit der Geschwindigkeit vorwärts, die der juristisch-diplomatische in Sofia erwartet hatte, so daß sich in die anfangs so günstige Auffassung bereits leise Bedenken einschleichen. Doch gibt man die Hoffnung auf eine dennoch bald erwartete Lösung nicht auf, und in privaten Besprechungen suchen die bulgarischen Abgeordneten nähere Fühlung mit den Vertretern der Forze zu gewinnen. Die türkischen Vorschläge weichen zwar von den Zugeständnissen, die man in Bulgarien zu machen gewillt ist, bedeutend ab, lassen aber in der Art, wie sie vorgebracht worden sind, dennoch die Möglichkeit für eine Verständigung nicht als geschmälert erscheinen.

In der Besprechung am Dienstag haben die türkischen Unterhändler eine Grenzlinie vorgeschlagen, welche bei Suifu die Maritsa verlassen, nach Ortafaj laufen und von dort aus bei Mustafa Pascha die alte bulgarisch-türkische Grenze erreichen würde, der sie bis zum Schwarzen Meere folgt. Der Umstand, daß die Türken ihren Vorschlag nicht schriftlich niedergelegt haben, wird als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß sie auf Änderungen dieser



Stimmungs-empfindende Macht ausstrahlen, was man nicht sagen, ob die in der Partei lebendige Revolution und